

Unterwegs - Fast vierzig Kilometer führt eine Route des Jakobswegs quer durch den Kreis Tübingen

Immer nur den Muscheln nach

VON PHILIPP FÖRDER

KREIS TÜBINGEN. Sie musste ja kommen. Bei so vielen Muscheln. Und sie kam, noch bevor der Anstieg zum Einsiedel erreicht war: die Erinnerung an »Urmel aus dem Eis« und den Waran Wawa und seine Muschel und den Pinguin Ping, der mit seinem Sprachfehler daraus immer eine Mupfel macht. Gedanken unterwegs, jegliche Spiritualität beeinträchtigend auf der Spur der Muschel, auf dem Jakobsweg fast vierzig Kilometer quer durch den Kreis Tübingen.

Rübgarten, 5.54 Uhr. Am Beginn der Gromergasse ein Wegweiser: Bebenhausen 10,5 Kilometer. Der Weg kommt von Neckartailfingen herüber, eine Etappe auf einer der beiden Haupttrouten durch Baden-Württemberg, von Rothenburg über Winnenden mit seinem berühmten Jakobusaltar und durch Oberschwaben zum Kloster Einsiedeln in der Schweiz, wo der Treffpunkt ist mit der anderen Hauptroute, die über Ulm führt.

Wie in einen schwarzen Schlund dringt der Weg in den Wald ein, hinauf zum Einsiedel und wieder hinab ins Goldersbachtal nach Bebenhausen, das sich in der morgendlichen Stille ankündigt durch den Schlag der Glocken vom Turm der Klosterkirche. Die Muschel ist ein zuverlässiger Wegweiser, leitet durch den Wald wie durch die nördlichen Tübinger Wohngebiete bis zur Jakobuskirche, der ältesten erhaltenen Kirche der Stadt, eine Station schon im Mittelalter, wo die Jakobusbruderschaft für die Pilger sorgte.

Was diese auf dem Weg ans damalige Ende der Welt noch vor sich hatten, erklärt heute auf dem Schlossberg ein kleiner Zettel, mit Reißnägeln an einem hölzernen Strommasten befestigt: Rottenburg 12 Kilometer, Santiago de Compostela 2 407 Kilometer.

Vorgeschmack aufs Fegefeuer

»Es passiert oder es passiert nicht. Ich bin voll infiziert.« Inge Eppinger ist seit zehn Jahren immer wieder auf allen möglichen Jakobswegen unterwegs. Mit der Walddorferin Ingrid Hartlieb »meine Premiere« hat sich die Dettenhäuserin von Winnenden aus auf den Weg gemacht mit dem Ziel Rottenburg. »Ich war schon in Santiago«, erzählt sie, »aber je näher man der Stadt kommt, desto überlaufener wird es. Bei uns ist es eigentlich viel schöner.«

Pilgern ist für sie eine andere Erfahrung als wandern. »Die Menschen am Weg sind so interessiert, treten einem mit einer sehr herzlichen Wärme entgegen. Ganz viele könnte man unterwegs aufgeben und mitnehmen.«

Steil geht es hinter Rottenburg den Rammert hinauf. Höllstein heißt das Waldstück, das ein Vorgeschmack sein könnte aufs Fegefeuer, würde nicht der dichte Laubwald für angenehme Kühle sorgen. Höllisch sind eher die letzten, immer länger werdenden Kilometer durch Dettingen der Bäcker macht Ferien und vorbei an Hemmendorf: nur Asphalt unter den Schuhsohlen und die Nachmittagssonne im Gesicht. Hinter Hirrlingen, der letzten Gemeinde im Kreis Tübingen, erreicht der Jakobsweg auf der Route über Hechingen nach Konstanz Rangendingen im Zollernalbkreis.

Rechts neben dem Eingang der Hirrlinger Kirche ist ein seltenes Zeugnis mittelalterlicher Pilger zu sehen: der Grabstein des Jakob Beyter aus dem benachbarten Frommenhausen, der 1510 nach Santiago gepilgert war und im für damalige Verhältnisse unglaublichen Alter von über 80 Jahren 1563 in Hirrlingen gestorben ist. Ihn will das kleine Frommenhausen im nächsten Jahr groß feiern und bei dieser Gelegenheit 500 Jahre nach Beyters Reise eine Pilgerherberge in den Räumen des ehemaligen Raiffeisen-Gebäudes eröffnen.

Offiziell eröffnen. Inoffiziell steht die Unterkunft, die betrieben wird vom Förderverein Frommenhausen, Jakobspilgern bereits offen. 110 Übernachtungen gab es schon, obwohl Frommenhausen nicht direkt am Weg liegt. Mit der Legitimation durch Jakob Beyter und zwei Jakobus-Darstellungen in der Kirche von Ignaz Thum aus dem Jahr 1770 haben die Frommenhausener von Rottenburg aus aber eine kleine Variante ausgedacht. Ausgemupfelt sozusagen. (GEA)

Literatur zum Jakobsweg

Die Flut der Bücher zum Jakobsweg ist mittlerweile unübersehbar. Der Titel von Hape Kerkelings Bestseller »Ich bin dann mal weg« ist längst zum geflügelten Wort geworden. Nett zu lesen, aber unterwegs sind andere Bücher hilfreicher. Bewährt auf dem Weg durch den Kreis Tübingen hat sich von Wolfgang W. Meyer »Jakobswege. Württemberg Baden Franken Schweiz« aus dem Tübinger Silberburg-Verlag, eine gelungene Mischung aus Führer und Lesebuch mit Karten.

Es muss aber nicht Santiago sein. Zur Einordnung des Pilgerns in die Frömmigkeit Oberschwabens bietet Andrea Bachmanns Buch »Wallfahrtsorte zwischen Neckar und Bodensee« aus dem Verlag Oertel + Spörer einen guten Überblick. (pp)

© **Reutlinger General-Anzeiger 2009**

Burgstraße 1-7 | 72764 Reutlingen | Internet: <http://www.gea.de> | E-Mail: gea@gea.de

Telefon: 07121-302-0 | Fax: 07121-302-677

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Reutlinger General-Anzeiger.